

Wort zum 2. Advent ***Sag mir: Wann reißt der Himmel auf?!***

Liebe Schwestern und Brüder,
ich wünsche Euch und Ihnen einen gesegneten zweiten Advent!
Das neue Kirchenjahr, es steckt noch in den Kinderschuhen.
Ein weiteres Jahr beginnt hinein in eine – im wahrsten Sinne des Wortes ver-rückte Zeit
mit neuen Sorgen, Ängsten und Herausforderungen.
Aber darum schert es sich nicht.
Das Licht von Weihnachten wird auch dieses Jahr leuchten.
Ich wünsche uns, dass es ein Trost und ein Hoffnungsschimmer ist!
Denn die Adventszeit ist eine Zeit der Hoffnung und der Erwartung,
eine Zeit des Innehaltens und der Besinnung.
Das schlägt für mich den Bogen vom Gefühl des Aufbruchs mit dem Beginn des neuen
Kirchenjahres und gleichzeitig dem Gefühl des Abschieds, des Resümee-ziehens am
Ende des Kalenderjahres, in das wir in vielen verschiedenen Zusammenhängen
eingebunden sind. Auch der Beginn von etwas neuem kann still und bedächtig sein.
Wir warten auf das Kommen des Herrn.
Und damit ist nicht nur das Christfest gemeint, sondern auch das Kommen, von dem wir
im Glaubensbekenntnis reden:
Wir warten auf die Erlösung dieser Welt von allem Hass, Streit, von aller Furcht und allem
Selbstzweifel.
Wir haben einen Traum von Licht und Frieden und den gilt es zu bewahren!
Das mag ab und an sehr schwer fallen – im Angesicht der schlechten Nachrichten, die uns
tagtäglich erreichen. Viele Familien fragen sich, wie der Alltag weitergehen soll, wenn eine
erneute Schulschließung ins Gespräch gebracht wird. Oder auch, wie die Feiertage
aussehen werden: Werden wir all unsere Lieben sehen dürfen?

In diese Stimmung hinein kommt der zweite Advent gerade recht.

„O Heiland reiß die Himmel auf!“, schallt das Wochenlied.

Und der Wochenspruch lässt nicht locker:

"Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht."

Die Botschaft dieses Sonntags ist klar:

Adventlich leben heißt, in Erwartung leben.

Der zweite Advent schließt auch die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi ein.

Ich höre die Botschaft als ganz wunderbare Verheißung: Ich darf daran glauben, dass der
Himmel aufreißen wird. Ich darf darauf vertrauen, dass Gott in unsere Welt kommt und
bleibt.

Ich höre aber auch einen Hilfeschrei: Heiland, bitte tu etwas! Reiß die Himmel auf!

„Seht auf und erhebt eure Häupter“. Dieser Vers mag besonders diejenigen ansprechen,
deren Blickrichtung eher zum Boden geht, als zum Himmel und in die Zukunft. Genau sie
sind diesen Sonntag in erster Linie angesprochen: Traut euch, wieder zu hoffen! Fasst
neuen Mut! Das Licht von Weihnachten will besonders für euch leuchten!

Bitte folgt diesem Link zu einem Lied, das diese Botschaft in besonderer Weise zu Gehör bringt: „Himmel
auf“ von Silbermond:

<https://youtu.be/YBlejSNhmsU>

*Tausende Kreuze trägt er über den Tag
Dreihundertfünfundsechzig Tage im Jahr
Zwölf Stunde zeichnen sein Gesicht
Es ist OK, aber schön ist es nicht*

*Jeden Morgen geht er durch diese Tür und Jeden Morgen bleibt die Frage: Wofür?
Und Jeder Tag gleitet ihm aus der Hand - ungebremst Gegen die Wand
Ist nicht irgendwo da draußen 'n bisschen Glück für mich?
Irgendwo ein Tunnelende das Licht verspricht?*

*Er will so viel, doch eigentlich nicht
Nur ein kleines bisschen Glück!
Wann reißt der Himmel auf?
Auch für mich, auch für mich
Wann reißt der Himmel auf?*

*Es ist das Leben hier im, Paradies
Wenn das süße Gift in ihre Venen schießt,
vergisst sie alles, was so gnadenlos schien
Den kalten Himmel und das kalte Berlin
Sie ist nicht gerne gesehen in dieser Stadt,
weil Unser Netz sie nicht aufgefangen haben,
weil Der Teufel seine Kreise um sie zog,
noch nie fiel ihr was in den Schoß*

*Ist nicht irgendwo da draußen 'n bisschen Glück für mich?
Irgendwo ein Tunnelende das Licht verspricht
Sie will so viel, doch eigentlich nicht
Nur ein kleines bisschen Glück!*

*Wann reißt der Himmel auf?
Auch für mich, auch für mich
Wann reißt der Himmel auf?*

Songwriter: Andreas Jan Nowak / Bernd Wendlandt / Ingo Politz / Johannes Stolle / Stefanie Kloss / Thomas Stolle
Songtext von Himmel auf © BMG Rights Management

Da ist Einer, der sich jeden Tag neu überwinden muss, sein Leben zu leben.
Da ist Eine, die versunken ist in Hoffnungslosigkeit und sich in den Drogenrausch flüchtet.
Beide werden nicht gesehen.
Er vielleicht, weil er unauffällig ist. Weil er still leidet. Weil er sich zusammenreißt. Aber wie lange kann er das noch?
Sie, weil sie mit ihrer bloßen Existenz die Lücken des Sozialstaates aufzeigt. Und wer wird schon gern an seine Schwächen erinnert?!

Beide wünschen sich so viel. Und doch eigentlich auch wieder nicht. Denn ein kleines bisschen Glück sollte doch wohl etwas sein, das uns allen zusteht. Oder? Ein kleines bisschen vom Glück würde sich für beide anfühlen wie ganz viel.
O Heiland, reiß die Himmel auf! Schenke Dein Licht und deine Hoffnung besonders denen, für die es grad dunkel ist.
Seht auf und erhebt eure Häupter! Der Heiland kommt in erster Linie zu euch!
Amen.

Viele herzliche Grüße,
Eure und Ihre Sonja Riccius

Schulpastorin an der BBS und dem Gymnasium Bremervörde
sonja.riccus@evlka.de